

No. 2. 124

Die Göttliche 10.  
**R**übrung  
des  
**W**erkens,

Aus der Apostel-Geschicht II, 37.

Da Sie das höreten, gings ihnen  
durchs Herz, und sprachen zu Pe-  
tro und zu den andern Aposteln:  
Ihr Männer, lieben Brüder, was  
sollen wir thun?

Am Buß-Tage den 10. Jun. 1716.

In der St. Ulrichs-Kirche  
in Halle,  
vorgeselet  
von

August Hermann Francken /  
S. Th. P. Ord. & Past. Vlr. und des  
Gymnasii Schol.

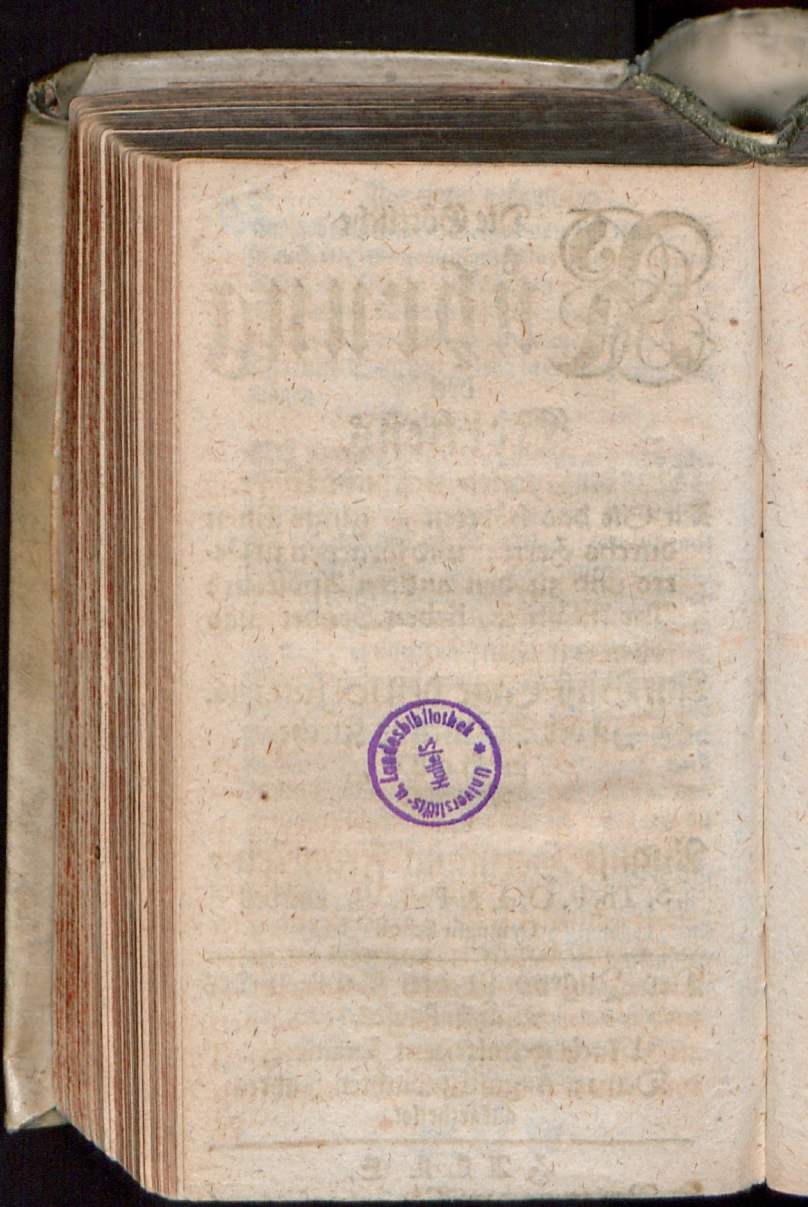
---

Der Jugend in den Schulen des  
Waisenhauses,  
Nach gehaltenem Examine,  
Den 15. Augusti gedachten Jahres  
ausgethetet.

---

H A L L E,

Am Paulsdamm, das Waisenhaus...





Gott, der uns sein Wort reichlich giebt, erleuchte unsere Herzen, und erwecke sie durch seinen Heiligen Geist, daß wirs recht anwenden mögen, damit wir nicht desto schwerere Verantwortung haben, sondern vielmehr dadurch vom Verderben errettet und ewig selig werden mögen. Amen!

**G**eliebte in dem HErrn, So spricht der HErr durch Jesaiam cap. 55. im 10. und 11. Vers. Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht wieder dahin kömmt, sondern feuchtet die Erde, und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Saamen zu säen, und Brod zu essen: Also soll das Wort, das aus meinem Munde

A 2                      de

#### 4 Die Göttliche Rührung

de gehet, auch seyn, es soll nicht wie-  
der zu mir leer kommen, sondern thun,  
das mir gefället, und soll ihm gelin-  
gen, dazu ichs sende. Diß ist eine  
Verheißung von der Zeit des Neuen Tes-  
taments, und von dem Evangelio, so zu  
solcher Zeit verkündiget werden sollte.  
Wie nun dieselbe Verheißung eine von  
denselben ist, die ohne besondere Erklä-  
rung von einem jeden leichtlich verstanden  
werden mag; So kan auch ein jeder die  
Erfüllung derselben gar bald in den  
Schriften des Neuen Testaments antref-  
fen. Denn da am Pfingst-Tage, nach  
der Beschreibung Lucä im 2. Capitel aus  
der Apostel-Geschicht, das Neue Testa-  
ment durch die Ausgießung des Heiligen  
Geistes geöffnet, und von Petros die erste  
Predigt des Evangelii gehalten worden,  
ging das Wort, so der Herr in Petri  
Mund geleget, denē, die es höreten, derge-  
stalt durchs Herz; daß sie nicht allein da-  
durch in ihren Seelen gerühret, und so fort  
um ihre Seligkeit belümmert wurde, son-  
dern auch in der That sich von ganzem  
Herzen zu Gott bekehrten, und nunmehr  
an

an den gläubten als an ihren Heyland und Seligmacher, welchen sie vorher verworffen und Ihn nicht dafür erkannt, sondern Ihn genommen hatten durch die Hände der Ungerechten, u. Ihn angeheftet u. erwürget, wie es lautet Apostelgesch. 2, 23. Und dieser Segen des Wortes war so groß, daß auch an denselben Tage hinzugethan wurden drey tausend derer, die da an den Herrn Jesum gläubig worden waren, wie daselbst v. 41. bezeuget wird. Daß aber diese Erfüllung auch in den nachfolgenden Zeiten immer weiter durch die Predigt der Apostel gegangen, davon geben nicht nur die Geschichte der Apostel durch und durch Zeugniß; sondern es geben auch solches ihre Briefe, die Sie theils an die von Ihnen gepflanzte Gemeinden/ theils auch an alle Menschen insgesamt geschrieben haben, zu erkennen. Ja es ist dieser Segen des Wortes des Evangelii so groß worden, daß durch dasselbe nicht nur eine grosse Menge von den Juden errettet, bekehret und selig gemacht, sondern auch der Heydnische Götzendienst in der Welt

6 Die Göttliche Rührung

über einen Hauffen geworfen, und derjenige, der als ein Fluch, zwischen Himmel und Erden am Stamm des Kreuzes aufgehänget war, nun als der Heyland und Seligmacher aller Welt im Glauben angenommen worden ist. Und was wollen wir sagen? Daß das Evangelium auch auf uns kommen ist, gehöret noch mit zu der Erfüllung der jetzt gedachten Verheißung Esaiä. Es hat aber damit die Erfüllung kein Ende genommen, sondern sie gehet noch immer fort, und wird erkannt und erfahren von denen, die das Wort Gottes nicht muthwillens von sich stossen, noch sich selbst unwerth achten des ewigen Lebens.

So segne denn doch, o du lebendiger GOTT, auch dasselbe dein Wort in dieser Stunde. Gib doch iezo unter uns, und hinfort allezeit, dem Worte deiner Verheißung eine reiche Erfüllung, und laß es demselben gelingen, wozu du es sendest. Ja, gib, o Herr, wie du verheissen hast, selbst das Wort, und wenn du es giebest, so rühre da-



dadurch unsere Herzen und Fehre  
 sie um und um/damit wir die nicht  
 mit dem blossen Namen und  
 Schein, sondern in der That und  
 Wahrheit zugethan werden und  
 bleiben in Christo Jesu, unserm  
 Herrn, Amen!

Diese Gnade laßt uns mit einander  
 von dem lieben Gott demüthig erbitten  
 im Gebet des Herrn, und zuvor in dem  
 Christlichen Gesang: Es woll uns  
 Gott genädig seyn u.

### Textus.

Apostel-Geschicht am 2, 37.

**W**al sie aber das höreten/  
 giengs ihnen durchs  
 Herz/ und sprachen zu Petro  
 und zu den andern Aposteln:  
 Ihr Männer/ lieben Brüder/  
 was sollen wir thun?

8 Die Göttliche Rührung

Aus diesem jetzt verlesenen Buß-Tert  
soll in dem Namen des HERRN geredet wer-  
den

Vonder Göttlichen Rüh-  
rung des Herzens.

Wir werden dabey anzusehen haben:

I. Wodurch solche Göttliche  
Rührung des Herzens ge-  
schehe /

II. Wie sie beschaffen /

III. Wie sie zu gebrauchen sey.

HERR, hilf, HERR, laß wohl  
gelingen! Amen.

Abhandlung.

I. Theil.

**W**as nun, Geliebte in dem HERRN,  
das Erste betrifft, nemlich wo-  
durch die Göttliche Rüh-  
rung des Herzens geschehe, wird

uns dasselbe gar deutlich im Text gesagt. Denn es heißt: Da sie aber das hörten, ging es ihnen durchs Herz. Im Griechischen stehet das Wort *ἀνίσταρες*, da sie das Wort hörten und gehört hatten, da fand sich die Göttliche Nührung des Herzens. Was aber sie, von welchen dieses gesagt wird, gehört hatten, kan man in dem vorhergehenden, vom 14. vers an bis auf den 36. leichtlich sehen, als in welchen versiculn die ganze Predigt Petri, zum wenigsten nach ihrem Haupt-Inhalt, begriffen ist. Die Summa davon ist diese: Daß ihnen Petrus bezeugete, welches der Rath Gottes sey / den Er durch die Propheten vorher verkündiget, und nun in die Erfüllung kommen lassen, und daß Jesus sey der verheißene Christus, den sie aus Unwissenheit gecreuziget, Gott aber von den Todten auferwecket, und zu seiner Rechten gesetzt, der auch nun den Heiligen Geist, wie sie selbst sahen und hörten, in die Herzen seiner Gläubigen ausgegossen habe.

In der Kürze aber iest zu zeigen, welches eigentlich die Sache gewesen, so diesen Zuhörern der Predigt Petri zu Herzen gegangen, und dadurch sie Göttlich gerühret worden; so war es dieses: Daß sie überzeuget wurden, Jesus von Nazareth sey der wahre Messias oder Christus, und Sohn Gottes, dann auch zugleich in ihrem Herzen erkannten, wie sie in so grosser Blindheit, Unwissenheit und Unglauben um den Mörder Barabas, daß der los gegeben würde, gebeten, hingegen aber das creuzige Jhn, creuzige Jhn, über den Jesum geschrieen hätten, welchen sie doch nun für den rechten Messiam erkannten, und also den Heiligen und Gerechten verleugnet, ja in der That, und so viel an ihnen gewesen, den Fürsten des Lebens getödtet hätten, wie es also in dem folgenden dritten Capitel im 14. u. 15. vers von Petro ausgesprochen wird; Und nun, da sie solches an Jhn gethan hatten, funden sie gleichwol und wurden durchs Wort Gottes, u. den in uns durch dasselbe wirkende Heiligen Geist kräftig in ih-

ren Seele überzeuget, der sey nun von dē Todten auferstanden, u. zu der Rechten der Mejestät Gottes erhöhet, von dañen Er den H. Geist über seine Gläubigen ausgegossen, wie sie gesehen u. gehört hatten. Apostel-Geschicht 2, 32. 33.

Hier mag nun ein jeder leicht selbst bey ihm nachdencken, was in ihrem Herzen, da dasselbe von dem allen durch das Wort Gottes aus der Predigt Petri so kräftig überzeuget worden war, vorgegangen sey. Nämlich: Es kam bey ihnen zusammen wahre Erkentniß der Sünden und wahre Erkentniß Jesu Christi. Zu beyden gelangeten sie, da Petrus ihñ die Gröffe ihrer Sünden, die sie an dem unschuldigen Jesu begangen, vorgehalten, und dabey ihnen aus der Schrift gezeiget, daß dieser Jesus der Christus und Sohn Gottes sey. Dem wie die Überzeugung davon durchs Wort Gottes göttlich, und dieselbe ihnen von dem Heiligen Geiste in ihrer Seelen feste eingedrucket war; also war auch die Rührung, die dadurch geschah, eine Göttliche Rührung, aus welcher nothwendig beydes in ihnen aufge-

## 12 Die Göttliche Nührung.

hen und hervor brechen mußte. Hier zeigte also Gesetz und Evangelium seine Kraft, denn das Gesetz hat seine Kraft, daß es tödte, u. das Evangelium hat seine Kraft, daß es lebendig mache. Es war aber die Erkenntniß Christi nur in so weit bey ihnen, daß sie sich jetzt als seine Mörder erkannten, die die Hände gleichsam in seinem Blute gewaschen; Und also fand sich dabey am allermeisten eine Tödtung, und Durchdringung ihrer Herzen und Seelen, die sie beugete und niederschlug bis zur Erden. Doch gleichwol war unter derselben auch das Evangelium, so viel sie auch nur aus der Predigt Petri davon erkannten, zugleich mit wircksam, sie zu stärken und zu unterhalten; So daß die Erkenntniß ihrer so grossen Sünde, die sie an dem Herrn Jesu begangen hatten, temperiret und gemäßiget ward durch die Verkündigung dessen, daß dieser doch der Christus sey, und sie nun denselbigen wüßten, auf den sie und ihre Väter gehoffet, ja Ihn mit Augen gesehen, ob sie Ihn gleich nicht erkannt hatten, und der nun auch durch die Ausgießung des Heiligen

ligen Geistes in der That als der Verheißene Mesias oder Christus sich erwiesen habe. Ist demnach offenbar, daß das Wort von der Buße und Glauben, als woraus beyde die Erkenntnis ihrer Sünde, und die Erkenntnis Christi entstanden, dasjenige sey, dadurch die göttliche Rührung ihrer Herzen geschehen,

## II. Theil.

**S**zerauf betrachten wir zum andern denn auch: Wie die Göttliche Rührung des Herzens beschaffen sey.

Dieses wird uns zwar auch mit wenigen, doch aber mit nachdrücklichen und klaren Worten in unserm Text gesagt. **Ging es ihnen, heißt es da, durchs Herz.** Hier wil nöthig seyn, daß wir den Nachdruck der Griechischen Worte erwegen. Denn da hieß es: *Κατέρωθησαν τῆ καρδίᾳ.* Wolte man die eigentliche Bedeutung der Griechischen Worte ausdrücken, müßte mans verteutschen (wie es denn auch einige verteuschet haben:

14 Die Göttliche Nahrung

ben: ) ging ihnen ein Stich durchs  
 Hertz, oder: bekamen sie Stiche  
 im Herzen. Wie aber eine jede Spra-  
 che ihre besondere Redens-Arten hat,  
 nach welchen sie am besten verstanden  
 wird; So hat um deswillen der selige  
 Lutherus es so gegeben, wie wirs im  
 Teutschen am besten verstehen können.  
 Denn da weiß ein jeder wohl, was das  
 sey/ wenn jemand zu ihm spricht: Die  
 Worte sind mir recht durchs Hertz gan-  
 gen. Denn das nimmt ein jeder so an,  
 daß die Worte nicht nur äußerlich mit den  
 Ohren angehört, sondern im Herzen  
 und Gemüthe gar kräftig empfunden  
 seyn; So daß die Worte gleichsam in  
 Marck und Bein sind gefühlet worden,  
 und ihm also zu Muth gewesen, als ob  
 ihm ein Schwerdt durch die Seele ge-  
 drungen, wie Lucã 2, 35. der alte Si-  
 meon von der Maria redet. Dahin ge-  
 höret sonderlich, was Ebr. 4, 12. vom  
 Worte Gottes gesagt wird: Das  
 Wort Gottes ist lebendig und kräf-  
 tig, und schärfer denn kein zweyschnei-  
 dig Schwerdt, und durchdringet/  
 bis



bis daß scheidet Seel und Geist, auch Marck und Bein, und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens.

Wenn denn nun Gottes Wort, wann es gelesen, oder angehört, oder in Betrachtung gezogen wird, eine solche Kraft an dem menschlichen Gemüthe beweiset, daß man nach unserer teutschen Redens-Art davon mit Wahrheit sagen mag, es sey uns durchs Herz gegangen; nemlich man hat dadurch eine besondere Bewegung in seinem Gemüthe empfunden, und davon einen solchen Eindruck in der Seelen bekommen, den man nicht so leicht vergisset, sondern sich dessen viel mehr erinnern kan, als viel tausend anderer Worte, die man sonst auch gehört, oder die einem dergestalt nicht sind durchs Herz gegangen: So ist es das, was man eine Göttliche Rührung des Hertzens nennet.

Daraus könten wir nun zur Gnüge erkennen, wie die Göttliche Rührung des Hertzens beschaffen. Doch wollen wir dem Nachdruck, der in der Griechischen

## 16 Die Göttliche Rührung

Sprache lieget, noch ein klein wenig nachdencken, damit wirs so viel besser verstehen lernen. Das Griechische Wort, so hier gebraucht wird, bedeutet eigentlich ein Stechen, dadurch der Leib verwundet wird, wie Job. 19. Capitel v. 34. eben dasselbe Grundwort gebraucht wird, wenn es heisset: Der Krieges-Knechte einer eröffnete die Seite Jesu mit einem Speer; ἐρύγε, er stach in seine Seite, oder er durchstach seine Seite mit einem Speer, wie es denn auch andere also verteutschet haben. Was nun nach der ordentlichen Bedeutung des Worts von dem Leibe gesagt wird, das wird hier von dem Herzen, das ist, von dem Gemüth der Zuhörer Petri gesaget, damit man verstehe, daß, gleichwie die Seite Christi mit einem Speer durchstochen worden, also seyn durch die Worte Petri ihre Gemüther nicht nur starck angegriffen, sondern gleichsam durchstochen, verwundet und blutend gemacht worden, so daß sie seine Worte, wie Spieß und Nägel (wie von den Worten der Weisen stehet Prediger Salom.

12, 11.) in ihren Seelen empfunden haben. Ihre Herzen waren durch die Worte Petri also angegriffen, und von denselben dergestalt durchdrungen, daß sie gleichsam blutend worden, oder daß sie vor Herzeleid Blut hätten weinen mögen, da sie nachdachten, wie so schrecklich sie sich an dem Fürsten des Lebens vergriffen, und den verheissenen Heyland, durch die Hände der Ungerechten genommen, ans Creuz geheftet und erwürget. **Sehet, das heißt durchs Hertz gehen.**

Ja, indem Lucas alhier das Wort gebraucht welches Johannes bey der Eröffnung der Seite Christi auch gebrauchet; So hat er eben dadurch die Beschaffenheit der wahren Göttlichen Nührung des Hergens so zu erkennen geben wollen, daß wir mercken solten, wenn wir aus der durchstochenen offenen Seiten Jesu den rechten Trost haben wollen, so müsse unser Hertz auch durchstochen, gleichsam blutfließend gemacht und dergestalt durchdrungen werden, daß daraus eine wahre Erkenntniß unserer Sünden und unsers tiefen Verderbens hervorgehe, und wir  
also

18 Die Göttliche Rührung

also in demselben durchstochenen Heylande und in seiner offenen Seiten, den rechten Trost, und die Vergebung unsrer Sünden, zur Gesundmachung unsrer Seelen, finden mögen.

Ist demnach durch diese Göttliche Rührung des Herzens, nicht eine jegliche Rührung, die das Herz auch in einer äußerlichen Sache empfangen kan, gemeinet, gleichwie von einer solchen Göttlichen Rührung 1 Samuel. 20, 6. gesagt wird, da es von einem Theil des Heers der Kinder Israel heißt: welcher Herz **GOTT** rührte. Sondern hier wird gesaget von einer solchen Rührung des Herzens, dadurch wir zur wahren Erkenntniß unsers Seelen-Zustandes, und zur Erkenntniß unsers Heyls, das uns in Christo Jesu unserm Heylande bereitet ist, gelangen mögen.

Wollen wir noch ein Exempel haben, das sich zu unserm Text schicket, so wird uns dasselbe gegeben in der Apostel-Geschicht am 16, 14. an der Lydia, von welcher es heißt: Sie hörte zu, als Paulus redete, welcher that der **HERZ**  
das

das Hertz auf, daß sie darauf acht hatte, was Paulus redete. So waren Pauli Worte Nägel und Spieße, die der Lydiä Hertz eröffneten, gleichwie Christo seine Seite durchs Speer eröffnet ward; Also, daß sie acht hatte auf das, was von Paulo geredet ward, mit ihrem ganzen Herzen darauf fiel, und seine Worte, zu deren Auffassung ihr Hertz geöffnet war, in sich einnahm, und daran feste hielt. Auch daraus können wir die rechte Beschaffenheit der Göttlichen Rührung des Hertzens erkennen.

Dabey aber leugne ich dennoch nicht, daß diese Göttliche Rührung des Hertzens, so durchs Wort geschicht, nicht allemal mit einer solchen starcken Bewegung des Hertzens verknüpffet, sondern daß dieselbe mannigmal so zart sey, daß, da der Mensch das Wort Gottes liest, oder höret, oder betrachtet / Er dieselbe kaum in einem Gedancken, oder in einer zarten Bewegung der Seelen empfindet. Und da dieses geschicht, so ist solche Rührung des Hertzens dennoch eine Göttliche Rührung, dadurch Gott seinen Zweck an dem

20 Die Göttliche Nührung

dem Menschen wol erhält, wenn der Mensch nur solcher zarten Bewegung ferner Raum giebet, sie ins Gebet bringet, und zu Gott seufzet, daß Er sie bey Ihm zur rechten Kraft wolte kommen lassen, auch in solchem Gebet und Seufzen hernach fortfähret, dem Worte GOTTES weiter nachdencket, und inder erkannten Wahrheit ist, derselben von Herzen zu gehorchen, so zu gläuben, und so zu leben, wie das Herz unter solcher zarten Nührung dazu angetrieben wird.

Also mercken wir alhier billig bey dieser Göttlichen Nührung des Herzens an, daß es dabey mit manchem so gehet, wie es hier gegangen mit den Zuhörern Petri, nemlich daß öfters ein Wort in der Predigt ihm so in das Herz hinein gehet / und dasselbe von solchem Worte dergestalt durchstochen und durchdrungen wird, daß Er dessen lebenslang nicht vergisset noch vergessen kan. Und ein solches Wort ist dann, wie Lutherus davon redet, einem solchen Menschen der Grund seiner ganzen Bekehrung, daß alle Predigten, die er weiter höret, ihm nur zur Bekräftigung

gung dessen dienen müssen, was er bey solcher ersten Rührung in seinem Herzen und in seiner Seelen empfunden hat. Es findet sich aber auch bey andern, daß sie nicht eben so starcke und heftige Bewegungen des Hertzens bey Anhörung des Göttlichen Worts, oder bey dessen Lesung, oder Betrachtung an ihnen erfahren. Indem sie aber doch gleichwol das Wort gehöret, und der Würckung Gottes, so Er mit demselben und durch dasselbe an ihre Herzen gebracht, nicht müßwillens widerstreben, so werden sie nach und nach überzugenet, und in ihrem Willen gar sänftiglich geneiget, dem Worte Gottes, und der Göttlichen Gnaden Würckung in dem Innersten ihrer Seelen ferner Raum und Platz zu lassen; Sie sehen je mehr und mehr, wie es alles zu ihrem Besten gemeynet sey, und also ergeben sie ihre Herzen nach und nach zu einer völligen Einwilligung. Wie denn Gott mit solcher grossen Geduld an dem Menschen sich offenbaret, daß Er ihnen gerne immer weiter nachgeheth, und wenn sie gleich an ihrem Theil Schuld haben,  
daß

daß sein Wort nicht so bald angeschlagen, Er doch nicht nachläßet, dasselbe ihnen immer näher an das Herz zu legen und in ihre Seelen einzudrücken, ob sie Ihm endlich die völlige Einwilligung geben, und sich Ihm mit Leib und Seele von ganzem Herzen ergeben möchten. Wenn denn nur dieses geschieht, und also eine wahre Göttliche Rührung des Herzens vorgegangen ist, so liegt an dem Unterscheide nichts, ob die Rührung starck und sehr empfindlich, oder ob sie nur zart und ohne sonderliche grosse Empfindlichkeit gewesen sey. Aber daran lieget allerdings viel, es sey solche Göttliche Rührung des Herzens starck oder schwach, daß der Mensch an seinem Theil die Göttlichkeit solcher Rührung erkenne, und sie demnach ja nicht in den Wind schlage, sondern dieselbe recht zu gebrauchen suche. Und das ist das Letzte, das noch aus unserm Text zu betrachten seyn wird.



## III. Theil.

**A**lso betrachten wir nun zuletzt aus unserm Text, wie solche Göttliche Rührung des Hertzens zu gebrauchen sey. Diß ist uns nun gleicher massen, wie das vorige, deutlich und klar im Text vor Augen geleyet. Denn wie den Zuhörern Petri das Herz gerühret worden war, so sprachen sie zu Petro, und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Ein gar gleiches Exempel finden wir in der Apostelgeschichte 16, 30. an dem Kerckermeister, der zu Paulo und Sila spricht: Lieben Herren, was soll ich thun, das ich selig werde? Dieser Mann war in seiner Seelen von Gott kräftig gerühret worden, als er das Werck Gottes mit Augen sahe, daß die Thüren des Gefängnisses aufgethan, aller Gefangenen Bande los gemachet, und doch keiner von ihnen entflohen, und über dem, wie er aus Furcht, daß die Gefangenen nicht mehr da seyn möchten, sich mit seinem Schwerdt erwürgen wolte, ihm noch

## 24 Die Göttliche Rührung

noch wehrten, daß er ihm nichts Übels thäte. Weswegen er auch zitternd ward, und Paulo und Sila zu den Füßen fiel, nachdem er jetzt an ihnen erkannte, daß sie Männer waren, die den Weg Gottes verkündigten, und um deren Willen Gott ein so großes Werk iezt gethan hatte. Da ihm aber nun Gott sein Herz also gerühret hatte, gebrauchte er solche Göttliche Rührung so, wie er sollte, indem er die Apostel fragte, was er thun sollte, daß er selig würde? Und eben also finden wirs denn auch in unserm Text an den Zuhörern Petri. Denn da gleicher Weise eine Göttliche Rührung der Herzen bey ihnen vorgegangen war, war auch bald eben die Frage da, indem sie zu Petro, und zu den andern Aposteln sprachen: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? nemlich, daß wir selig werden? Welches der Kerckermeister hinzu setzte, hier aber klar genug darunter verstanden wird.

Und wie also dort der Kerckermeister die Göttliche Rührung seines Herzens wohl gebrauchet hatte: So wandten auch

auch hier die Zuhörer Petri die ihnen geschenckte Göttliche Rührung ihrer Herzen an, wie es sich gebührte. Sie wurden nun um ihre Seelen recht bekümmert, und fragten mit aller Sorgfalt darnach, was ihnen zu thun wäre, daß sie aus ihrem Verderben und von ihrer Sünden Schuld lönten errettet, und hergegen Kinder Gottes und Erben der ewigen Seligkeit werden? Darzu gebrauchten sie die Göttliche Rührung. Und also waren sie nicht vergnüget, daß sie durch die Predigt Petri eine kräftige Bewegung erlangt hatten; Sondern da sie solche Bewegung in ihren Herzen empfunden, da ging bey ihnen die Sorge erst recht an, die Sorge, sage ich, für ihre Seele, nemlich was ihre Pflicht nun sey / und wie sie sich jetzt zu verhalten, daß sie nicht in die Verdammniß fahren / sondern vom ewigen Tode errettet, und zur ewigen Seligkeit gebracht werden möchten. Das lehret uns also klar und deutlich genug, wie die Göttliche Rührung des Herzens zu gebrauchen sey.

Ihren demnach diejenigen gar sehr,  
 B welche



welche aus den guten Bewegungen, die sie durch die Anhörung des Göttlichen Werts in ihnen empfinden, alsobald den Schluß machen: Nun sey es schon gut genug mit ihnen, und offenbar, daß Gott und sein Geist mit ihnen sey; Denn wenn Gott mit seinem Geiste nicht mit ihnen wäre, so würden sie solche kräftige Rührungen an ihrem Herzen nicht empfinden. Zwar ist nicht zu leugnen, daß solche Rührung von Gott sey; Aber diß gehöret auch dazu, daß man solche Rührung recht gebrauche und anwende. Denn wenn dieselbe nicht recht gebrauchet und angewendet wird, so ist es so ferne, daß man um derselben willen für ein Kind Gottes und für einen Erben der Seligkeit könne gehalten werden, daß man vielmehr ein desto schwerer Gericht auf sich häufft, und in die Verdammniß sich so viel tiefer hinein stürzet, nachdem man am jüngsten Gericht weit größere Verantwortung vor dem Angesichte des gerechten Richters haben wird, als man würde gehabt haben, wenn man solche Göttliche Rührung und Bewe-

gun-



gungen in seinem Herzen und in seiner Seelen nicht empfunden hätte.

Hier sehen wir, diß sey die Sache, welche bey der Göttlichen Nührung des Herzens nothwendig in acht genommen werden muß, nemlich man muß sie recht gebrauchen und also anwenden, wie es sich gebühret. Ist man durchs Wort Gottes an seinem Herzen beweget und gerühret worden, so muß man denn auch darum bekümmert seyn, daß man von solcher Nührung seinen Nutzen haben möge. Und also muß man nicht ablassen, dieselbige in beständigem Andencken zu behalten, bis man wisse, man sey nun aus einem unseligen Zustande in einen seligen Zustand gesetzt, darinnen man die Seligkeit gewiß zu hoffen habe. Man muß sich durch dieselbe dahin bringen lassen, daß man nun um seine Seligkeit recht bekümmert sey, gründlich lerne und erfahre, was darzu gehöre und erfordert werde, daß man ein wahres Kind Gottes werden, und die ewige Seligkeit ererben möge; und wenn solches gelernet worden ist, daß man denn auch der davon erlangten Erkenntniß fol-

23 Die Göttliche Nahrung

ge, und sich nicht nur auf den guten und richtigen Weg bringen lasse, sondern auch denselbigen gehe, und darin sein beständig beharre. Wozu auch Gott seine Gnade gerne reichlich verleihen wil / und uns aus seiner Macht durch den Glauben bewahren zur Seligkeit, die denn gewiß auf solche Göttliche Nahrung des Herzens erfolgen wird, so wir dieselbe anders nach dem Willen Gottes anwenden und gebrauchen.

Daraus könnten wir zur Gnuge erkennen, wie die Göttliche Nahrung des Herzens zu gebrauchen sey. Ich thue aber nur noch dieses hinzu, daß Petrus in nachfolgenden 38. 39. und 40. Versen seinen Zuhörern, da sie dergestalt die empfundene Göttliche Nahrung recht gebrauchten, auf ihre Frage auch eine gute und richtige Antwort gegeben, und also diese um ihre Seligkeit nunmehr bekümmerte Seelen nicht ohne einen richtigen Bescheid abgehen lassen. Thut Buße, sprach Er zu ihnen, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sün-

Sünde, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller die ferne sind, welche Gott unser Herr herzu rufen wird. Auch mit vielen andern Worten bezeugte Er, und ermahnete und sprach: Lasset euch helfen von diesen unartigen Leuten. Aus welchen letzteren Worten wir sehen, daß auch noch andere Zuhörer mit zugegen gewesen. Fragen wir: was für Zuhörer? So ist die Antwort: Unartige Zuhörer, welche das Wort, welches Petrus geredet, nicht angenommen hatten, noch dadurch, wiewol durch ihre eigene Schuld, in ihren Herzen gerührt worden waren. Wie sie vorher, nach v. 13. in diesem 2. Cap. ihren Spott gehabt und gesagt: Sie sind voll süßes Weins; so blieben sie bey solchem Spott-Geist, und verhärteten sich selbst in ihrem Herzen, Sinn und Gemühte gegen dem Zeugniß, das von Petro abgelegt wurde. Um dieser willen sprach Petrus zu denen übrigen: Lasset euch helfen von solchen

eben unartigen Leuten. Wir erinnern uns hiebey abermal des Exempels des Kerckermeisters aus dem 16. Capitel der Apostelgeschichte, da der die Göttliche Rührung seines Herzens recht gebrauchte, und die Frage: Was soll ich thun, daß ich selig werde? an Paulum und Silam angebracht hatte. Denn darauf bekam er von beyden gleichfalls einen richtigen Bescheid, da Sie ihm antworteten. Glaube an den Herrn IESUM, so wirst du, und dein Haus selig. Das giebt uns denn gar was tröstliches zu erkennen, nemlich / daß, wenn wir durch Anhörung des Wortes Gottes eine gute Bewegung bekommen haben, und wir an unserm Theil nur nicht dieselbe vorbey rauschen, oder vergeblich vorüber gehen lassen, sondern dabey uns verständig verhalten, denen durch die Göttliche Rührung erweckten guten Gedanken weiter nachdenken, durch andächtige Seufzer solche gute Bewegung in dem Herzen zu bewahren suchen, auch daheim wohl auf unsern Knien den lieben GOTT bitten, daß Er solche



solche Nührung unserer Herzen doch zur rechten / beständigen Kraft und Ausübung bey uns wolte kommen lassen; daß denn auch GOTT an seinem Theil es uns nicht an weiterem Unterricht, wie wir rechte Kinder Gottes und Erben der ewigen Seligkeit werden sollen / fehlen lassen werde.

## APPLICATIO.

**N**achdem wir also, Geliebte in dem HERN, gehöret haben, wo durch die Göttliche Nührung des Hergens geschehe; wie sie beschaffen; und wie sie zu gebrauchen: So richte ich meine Rede zu euch, und ermahne euch in dem Namen unsers HERN JESU Christi an diesem heutigen Buß-Tage, daß ihr alles dieses, was ihr von der Göttlichen Nührung des Hergens gehöret habt, euch recht zu Nutz zu machen trachtet. Denn darum sind Euch diese 3. Stücke aus unserm Texte in einem so klaren Exempel, als in einem Spiegel, vor Augen geleyet, auf daß ihr vor solchem Spiegel

iezt hintretet, und euch darinnen beschau-  
en und kennen lernet, dabey aber auch  
dahin strebet, daß ihr Nachfolger derer-  
jenigen werden möget, welche / nachdem  
ihre Herzen so kräftig von Gottigerüh-  
ret worden, solche Herzens-Nührung  
recht gebrauchet und wohl angewendet ha-  
ben.

Und da ist das Erste, daß ich euch al-  
len insgesamt, wie ihr hier seyd, vorstelle  
und zu Gemüth führe, daß ihr von zwey-  
erley Art seyd, gleichwie damals die Zu-  
hörer Petri. Wie unter denenselben  
Unartige und Wohlgeartete sich funden,  
so sage ich mit aller Freymüthigkeit vor  
euch allen, die ihr dem Worte zuhöret,  
daß dergleichen sich auch unter euch fin-  
den.

Etliche kommen zwar, und hören zum  
Theil, das Wort äußerlich mit an, die  
aber doch nur fleischlich, irdisch und welt-  
lich gesinnet seyn. Dieses ist mannig-  
mal gang offenbarlich und mit Augen  
zu sehen. Denn, finden sich nicht solche,  
die in ihrer Frechheit in die Kirche hinein-  
kommen, eine Weile zuzuhören hintreten,  
denn

denn aber, wenn es ihnen nicht mehr zu Kopfe ist, wieder davon gehen, eben als ob da keine solche Dinge gesprochen würden, dafür sie am jüngsten Gerichte Rede und Antwort, wie sie es gehöret und angenommen haben, geben solten? Muß man nicht mannigmal vor Augen sehen, wie diejenigen, welche in denen Stübchen sind, ihre Freyheit gar sehr sündlich mißbrauchen, darinnen miteinander frech plaudern, oder sonst allerley Gebehrden führen, welche einem Christen nirgends, am allerwenigsten aber in der Kirchen, da Gottes Wort gehandelt wird, anstehen? Muß man nicht gleicher Weise sehen, wie manche unter wählender Predigt sich in den Schlaf geben, eben als wenn das der Ort wäre, da man sich hinlegen und schlafen solte, und inzwischen nicht das Wort Gottes geredet würde, das einen richten soll am jüngsten Gerichte? Sehet! was soll man von solchen sagen, die ihr freches und wildes Wesen so offenbar vor Augen legen, daß jederman erkennen kan, wie ledig und bloß ihre Herzen von wahr-

## 34 Die Göttliche Rührung

rer Furcht Gottes seyn. Denn wenn sie in der Furcht Gottes wandelten, wie wäre das möglich, daß sie solche Frechheit an solchem Orte, wo Gottes Wort gehandelt wird, an sich erblicken ließen?

Nicht alleine aber lästet sich an solchen unartigen Zuhörern ihre Frechheit in der Kirchen mercken; sondern man siehet dieselbe auch an ihrem Verhalten aussere der Kirchen. Ach leider! wie so offenbarlich erzeigt sichs doch an der allermeisten ihrem Wesen, daß ihre Herzen noch gar nicht durch die Kraft des Göttlichen Wortes gerühret seyn, vielweniger daß sie durch dasselbe zu anderen Menschen worden und aus Gott gebohren wären. Befünde sich dieses in der Wahrheit also bey manchem, so wäre es unmöglich, daß man ihn mit seinem Wunde würde fluchen hören, unmöglich wäre es, daß man ihn schreien, hadern und zanken hörete, oder daß man ihn sollte sehen, wie er sich mit Speise und Trancck, sonderlich mit überflüssigem Getränck, also überschüttet hätte / daß man die Kennzeichen davon auch auf öffentlicher

cher Straffen wahrnehmen könnte. Sehet, diß ist ja alles ein asorisches, heydnisches Leben. Und solche sind denn wol hernach Zuhörer, die gegenwärtig seyn, hören die Buß-Predigten an, als ob sie die Leute wären, die den Willen hätten, daß sie Buße thun wolten.

Ferner, fehlet es unter euch ja auch wol nicht an solchen, die, wenn man auf die wahre Kraft des Christenthums dringet, sich nicht entblöden, frecher Weise zu sprechen: Man könne nicht so werden, als wie es die Prediger verlangen. Was ist denn unser Predigen? Für solche bin ich fürwahr kein Prediger. Denn wenn das ihr Glaubens- oder vielmehr Unglaubens-Bekentniß ist, daß sie nicht so werden können, so ist es umsonst, daß ich ihnen predige. Warten sie aber darauf, daß ich sie bey ihrem ungeänderten Zustande trösten soll: Sie könnten gleichwol selig werden, und Gott würde es so genau nicht nehmen; so irren sie: Den ich werde bleiben bey dem Worte des HERRN JESU, das wir noch jüngst aus seinem Munde gehört haben: Es

26 Die Göttliche Rührung

sey denn, daß ihr von neuen geboren werdet, so könnet ihr nicht in das Reich Gottes kommen.

Andere sind eben nicht von der Freyheit, diß so hinzusagen, daß sie nicht anders werden können. Indessen muß ich doch über sie klagen, wie noch jüngst aus dem 55. Psalm v. 20. geschehen ist, daß sie doch bleiben, wie sie sind, werden nicht anders / und fürchten Gott nicht. Sie gehen immer zu der lieben Kirchen hin, und lassen sich auch wol bey dem Altar finden; Aber sie bleiben ein Jahr so, wie das andere; und wie sie waren / ehe sie zum Abendmahl gingen, so sind sie auch darnach, wenn sie zum Abendmahl gegangen sind. Da haben sie auch wol mit geschryen: Die Frucht soll auch nicht außen bleiben; Aber wo ist sie, wo findet man sie? Sehet! das ist ja denn freylich ein grosser Schmerz. Und was soll ich sagen? Hiedurch empfinden wir, die wir das Wort Gottes verkündigen, Stiche in unserm Herzen. Es wird, wenn wir gewahr werden, daß das Wort bey den Zuhörern nicht so lange

ge

ge in ihren Hertzen bleibet / als etwa der Schnee auf den Dächern, oder wie der Hagel, der gestern fiel, und davon heute keine Spur mehr anzutreffen ist, so wird, sage ich, unser Herz gleich wie mit einem grossen Speer durchstochen.

Hingegen aber sind denn ja wol auch andere unter euch, denen das Wort durchs Herz gehet, wie dort den wohlgearteten Zuhörern Petri. Aber was soll ich sagen? Auch diese stehen in einem grossen Unterscheid. Denn da sind wol einige, die nicht ein mal, sondern wol manch- und vielmal in ihrem Hertzen gerühret worden. Aber sie sind in solcher empfangenen Gnade, und Göttlichen Nahrung nicht treu gewesen, und haben derselben nicht weiter nachgesetzt; sondern haben dieselbe, wenn sie gleich gar kräftig sich an ihrem Hertzen bewiesen / immer wieder in den Wind geschlagen, und dieselbe fahren lassen. Die Ursache ist, weil die Liebe der Welt so tief in euren Hertzen steckt / des einen Herz mit dem Geiz, des andern mit Hoffahet, des dritten mit Wollust verstricket ist.

## 38 Die Göttliche Rührung

eine hängt an der bösen Gesellschaft, der andere bestehet auf seiner Einbildung, die er von seinem bisherigen Christenthum hat, als ob er schon dabey selig werden könnte, so veste, daß, wenn ihm gleich Gott oft sein Herz rühret, und durch solche Rührung so kräftig an dasselbe dringet, daß wol gar die Thränen aus den Augen getrieben werden, dennoch das Herz nicht so gar durchdrungen wird, daß es zu einem rechtschaffenen Durchbruch einer herzlichen wahren Bekehrung zu Gott komme; indem die Menschen die Finsterniß mehr lieben, denn das Licht, ihre voriges Wesen immer wieder lieb gewinnen, und sich bereden, es könne dieses mit solcher Göttlichen Rührung wohl bey-sammen stehen. Und da sie sich also von dem Feinde wieder einschläfern lassen, ist Gott der Herr dennoch wol so liebe-reich, daß Er ihren Seelen immer mehr nach-gelasset, und nicht nachläset, wenn sie wieder zu der Kirchen kommen, ihre Herzen aufs neue zu rühren, und dieselben kräftig zu bewegen. Gewiß, ich mag wol ohne einzige Geringsachtung der hohen  
Gött-



Göttlichen Majestät sagen, daß Gott der Herr sich an euren Herzen gleichsam als ein Bettler hält. Wie derselbe seinen Huth vor einem reisenden Wandersmann abzeucht, mit solchem abgezogenen Huth vor demselben hergeheth, damit man ihm etwa einen Heller oder Pfennig geben möge: So macht es auch Gott der Herr, Er geheth auch als ein Bettler vor euch her, bittet und bettelt bey euch durch sein Wort, daß ihr Ihm doch eure Herzen geben wollet. Und wenn ihr gleich so rauh und hart seyd / daß ihr dem Worte kein Gehör geben wollet, ja, wenn ihr gleich gegen die Bewegung eures Herzens streitet, und dasselbe, da ihr mercket, daß Gott darinnen eure Bekehrung angefangen, Ihm dennoch nicht einräumen wollet; So kömmet Er dennoch wieder, hält dennoch bey euch an, und wil nicht ablassen, bis Er das Herz gleichsam von euch erbettelt habe.

O daß ihr dieses doch wohl möchtet zu Herzen nehmen, und bedenccken, was iesu mit euch geredet ist! Denn gewiß, ich sage euch die Wahrheit: Irret euch nicht,

## 40 Die Göttliche Nührung

nicht, **G**ott läßt sich nicht spotten. Ich erinnere mich aus eigener Erfahrung in meinem Predig-**A**mt, daß mancher, da er in der ersten von **G**ott empfangenen Nührung seines Herzens nicht treu gewesen, erfahren müssen, daß **G**ott nachhero die Hand von ihm abgezogen, und er in so viel mehrere Sünde und Laster gerathen, bis es ihm endlich auch sein natürlich Leben gekostet hat, und die Gerichte **G**ottes ihn weggefressen haben. **O!** daß ihr euch doch möchtet warnen lassen, und nicht untreu seyn, wenn ihr unter dem Lesen und Anhören Göttlichen Wortes gute Nührungen an euren Herzen bekommt. Ich begehre niemand schwachmüthig oder zweifelhaftig zu machen, wenn sich einer oder der andere erinnert, er sey ein solcher, der die Nührung **G**ottes an seiner Seelen wol erfahren, er habe aber dabey sich nicht treu erwiesen, und dieselbe in sich bewahret, nun sey es etwa vergebens. Siehe! das wil ich nicht sagen. Denn dawider streitet die eigene Erfahrung, und es werdens manche unter euch selbst erfahren haben

haben, wie Gott der Herr dennoch immer wieder an das Herz setzet, und bald diß, bald jenes Wort, als einen Keil in dasselbe hinein treibet, ob Ers spalten, und einen Riß in euren Seelen machen möge. Diß ist meine Meynung, daß ihr den Reichthum der Güte Gottes sollet erkennen, seine Gnade nicht mißbrauchen bey längerer Verharrung in dem Dienste der Sünden, und denken, daß es euch werde noch ferner so gut werden, als wie ihr es bis daher bey so mancher Nührung eures Herzens von Gott genossen habet. Davon habt ihr keine Versicherung. Gott thut das nach seinem Wohlgefallen. Darum solt ihr schaffen / daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern, wie Paulus Philipp. 2, 12. 13. ermahnet.

So nehme ich denn zum andern euch nun anieho zusammen, euch, sage ich, die ihr noch nicht gerühret seyd, sondern das Wort Gottes bis daher so angehört habt, daß es zu einem Ohr hinein, zum andern wieder hinaus gegangen ist, und ab  
so

42 Die Göttliche Rührung

so ohne die geringste Veränderung eures  
 Herzens annoch seyd, wie ihr immer  
 gewesen seyd, und euch, die ihr das Wort  
 Gottes nicht allein gehöret, sondern  
 auch dadurch eine Göttliche Rührung  
 in euren Herzen empfunden habt, aber  
 darinnen nicht treu gewesen seyd, daß  
 ihr selbige in euren Herzen bewahret,  
 und sie zur Frucht habet kommen lassen.  
 Euch, sage ich, nehme ich beyde zusam-  
 men, und rede euch iezo mit einander an  
 dem heutigen Buß-Tage an: „Höret  
 „und mercket ietzt abermals das Wort  
 „der Buße, das euch aus meinem Mun-  
 „de in dem Namen des Herrn an eu-  
 „re Herzen und Gewissen geleyet wird:  
 „Es sey denn, daß ihr euch zur gründlichen  
 „und wahren Erkenntniß eurer Sünden,  
 „und eures unseligen Seelen-Zustandes,  
 „wie auch zur wahren Zerklüftung des  
 „Herzens über euer Elend und Verder-  
 „ben bringen laffet, und euch selbst dafür  
 „erkennet, daß ihr Christum in eurem  
 „Leben verworffen, und außs neue ge-  
 „creuziget habet, in solcher innerlichen  
 Herzens-

Herzens, Bußfertigkeit Gnade in  
 Christo Jesu, und in seinem für euch  
 vergossenen Blute suchet, und hinsüh-  
 ro auch solche Göttliche Nahrung des  
 Herzens recht gebrauchet; So wer-  
 det ihr nicht Theil haben an Christo,  
 noch an der Seligkeit, die Er euch er-  
 worben hat, ob ihr gleich dieselbe von  
 Ihm zu erlangen durch einen selbst ge-  
 machten Glauben hoffet: sondern es  
 wird euch vielmehr das Wort, so ihr  
 von Jugend auf gehöret, und noch hö-  
 ret, zu desto grösserem Gericht und Ver-  
 dämmniß gereichen. Ja, ich sage euch,  
 es sey denn, daß ihr andere Menschen  
 werdet, so werdet ihr nicht selig werden.

So ihr euch aber durchs Wort  
 Gottes dazu bringen lasset, daß ihr  
 den verkehrten Zustand eures Herzens  
 mit wahrer Bußfertigkeit erkennet, sol-  
 che kräftige Buß-Nahrung nachmals  
 ferner in euren Herzen recht gebrau-  
 chet, um eurer Seelen Heyl und Wohl-  
 fahrt mit Ernst bekümmert werdet, die  
 Vergebung eurer Sünden in Christo  
 Jesu bey Gott demüthigst suchet, und  
 den.

#### 44 Die Göttliche Rührung

„ denselben mit herzlichem Seufzen und  
„ Flehen um den Geist der Gnaden, daß  
„ der euch hinfort leite und regiere, an-  
„ rufet: So wird sich Gott über euch,  
„ wer ihr auch seyd, gnädiglich erbarmen,  
„ seinen Fluch und Zorn nicht auf euch las-  
„ sen lassen, euch nicht in seinem Gericht  
„ dahin reißen, sondern euch annehmen,  
„ und euch zu seinen Kindern, und zu Er-  
„ ben seiner ewigen Seligkeit machen.  
„ Dem dencket nach. Ach! Gott rühre  
„ doch dadurch eurer aller Herzen, die ihr  
„ noch nimmer gerühret seyd, oder, so ihr ja  
„ gerühret seyd, doch dabey euch nicht treu  
„ bewiesen, und solche Rührung in eurem  
„ Herzen nicht fruchtbar habet werden  
„ lassen.

Da ich aber auch vergewissert bin, daß  
auch noch wol solche zugegen sind, die da  
vor kürzer oder vor langer Zeit, nicht nur  
in ihren Herzen und in ihren Seelen von  
Gott durch sein Wort sind gerühret wor-  
den, sondern die auch solcher Rührung  
treu gewesen seyn, und nun in der Wahr-  
heit, die da ist in Christo Jesu, unserm  
Herrn, wandeln: So ermahne ich nun  
euch,

euch, die ihr solche seyd, und wisset, daß ihr nicht empfangen habt den Geist der Welt, sondern den Geist aus GOTT, daß ihr wisset und erkennet, wie reichlich ihr von GOTT begnadiget seyd in Christo Jesu unserm Herrn 1 Cor. wisset, daß GOTT euer Herz, Sinn und Gemüth geändert, und andere Menschen aus euch gemacht hat, und solche Gnade nicht euch selbst, sondern Jesu Christo, dessen sie alleine ist, zuschreibet, und ihm allen Ruhm dafür gebet, euch, sage ich, ermahne ich, euer selbst wahrzunehmen, und wohl zuzusehen, daß ihr diese Gnade mit Furcht und Zittern gebrauchet, damit ihr nicht wieder verlihet, was ihr verlanger habt. Werdet ja nimmer fest, und fallt nicht in falsche Freyheit, als wodurch mancher die schöne und herrliche Nührung, bey welcher er in gnugsamer Possession seiner Seligkeit zu seyn gemeynet, wiederum verschertzen kan. Sondern sorget die mehr dafür, daß ihr je mehr und mehr bey der empfangenen Gnade treu erfunden werdet, und dencket daran, was euch  
in

46 Die Göttliche Nührung

in der Schrift Ebr. 12, 14. zugerufen wird, da es heisset: Jaget nach dem Frieden gegen jederman, und der Heiligung, ohne welche niemand wird den HErrn sehen. Sehet zu, daß ihr von Tage zu Tage immer mehr und mehr der Heiligung nachjaget; denn dabey wird es geschehen, daß die Kraft der Göttlichen Nührung sich an euren Herzen inmer mehr und mehr entdecken, u. ihr der zarten Bewegungen des Heiligen Geistes desto reichlicher werdet theilhaftig werden. Je mehr eure Augen werden überfließen mit Wasser über eure Sünden, und über euer Elend, je mehr wird der Geist Gottes auf solchem Wasser schweben, und eure Seelen mit der Göttlichen Kraft durchdringen; und je weiter ihr die Thüre und Thore eurer Herzen dieser eindringenden Göttlichen Kraft werdet aufthun, je reichlicher wird an euch das Wort erfüllet werden, des Psalm 29, 11. stehet: Der HErr wird seinem Volck Kraft geben, der HErr wird sein Volck segnen mit Frieden. Dem  
rin



ringet nach. Denn das ist ein grosser Schatz und herrliches Kleinod, wenn unsere Seele je mehr und mehr in den Göttlichen Bewegungen zart gemacht wird, und sie je mehr und mehr aus der thierischen, viehischen, groben Art heraus gebracht, und in einen solchen Zustand gesetzt wird, daß sie der lieblichen Bewegungen des Gnaden-Geistes theilhaftig zu werden immer fähiger wird, und Gott in dem Menschen schaffen kan, was vor Ihm gefällig ist, damit also derselbe je mehr und mehr geheiligt werde, und sein Geist gang samt Seele und Leib behalten werde unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. GOTT ist Er, der uns rufet, welcher es auch thun wird. Amen! 1Thess. 5, 23. 24.

## Schluß-Gebet.

**G**etreuer und hochverdienter Heyland, gelobet und hochgebenedeyet sey dein heiliger Name für das Wort, das du uns auch iezo hast lassen verkündigen.  
Der

Der du gerühret hast die Herzen der  
 dreytausent Menschen in den Tagen,  
 da Petrus zu ihnen gesprochen hat;  
 Tu lebest noch, und sitzest noch zur  
 rechten Hand Gottes, und hast noch  
 eben denselbigen Geist, der die Herzen  
 rühret, den du vormals gehabt hast.  
 Ach rühre doch auch unsere Herzen,  
 und laß sie mit der Kraft deines Gei-  
 stes durchdrungen werden, damit  
 wir rechte Kinder Gottes seyn, und  
 wenn wir es seyn, durch deine Gnade  
 auch solche bleiben, und also je mehr  
 und mehr deiner herrlichen Rüh-  
 rungen theilhaftig werden, auf daß  
 wir deine Kraft je mehr und mehr  
 an unsern Seelen erfahren, bis wir  
 dich in deiner unaussprechlichen  
 Freude und Wonne sehen mögen.  
 Das gib uns, o HERR, um deiner un-  
 endlichen und ewigen Liebe willen.

Amen! HERR JESU,

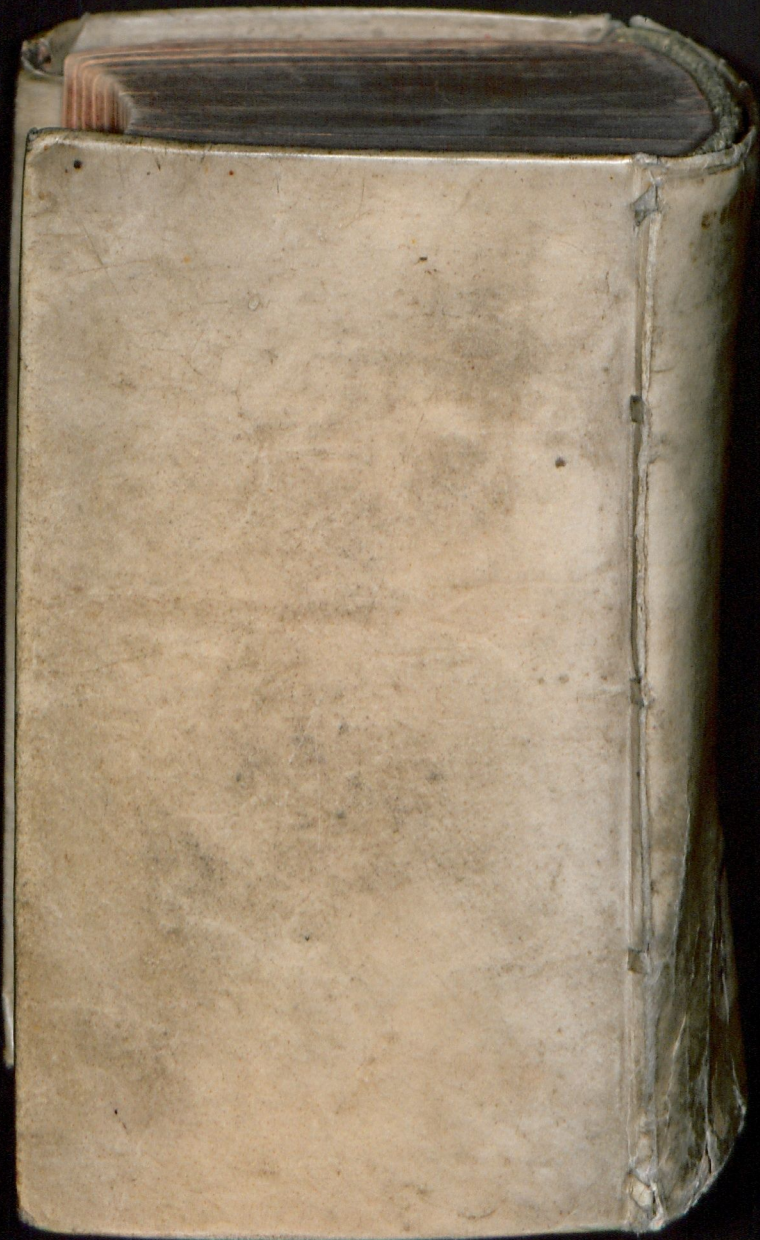
A M E N.

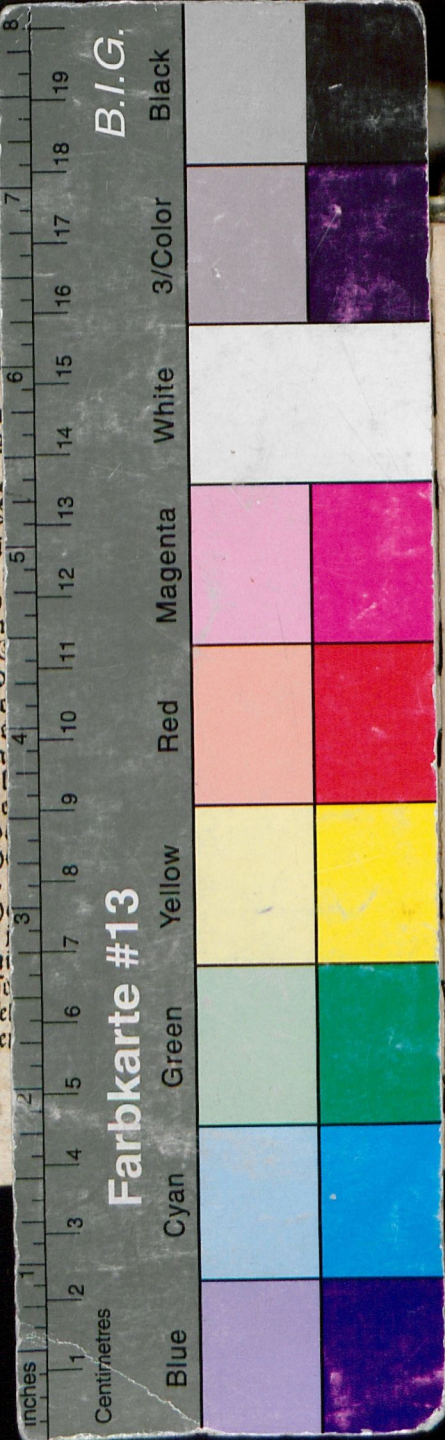


M 4622

[JZEAJ]

3. 1.





Die Göttliche 10  
**Rührung**  
des  
Werkens,

Aus der Apostel-Geschicht II, 37.  
Da Sie das hörten, gings ihnen  
durchs Herz, und sprachen zu Pe-  
tro und zu den andern Aposteln:  
Ihr Männer, lieben Brüder, was  
sollen wir thun?

Am Buß-Tage den 10. Jun. 1716.  
In der St. Ulrichs-Kirche  
in Halle,  
vorgestellt

von  
August Hermann Francken /  
S. Th. P. Ord. & Past. Vlr. und des  
Gymnasii Schol.

Der Jugend in den Säulen des  
Waisenhauses,  
Nach gehaltenem Examine,  
Den 15. Augusti gedachten Jahres  
ausgetheilet.

H A L L E,

Im Auftrage des Waisenhauses